

## Wissen und Vorstellen

(Rehbein 1989)

- Für eine Erfassung der sprachlichen Erfahrungsverarbeitung in den biographischen Diskursformen sind die mentalen Dimensionen des Handlungsraums zentral, vor allem die des Wissens und die des Vorstellens. Wissen und Vorstellen beruhen jedoch auf unterschiedlichen Zwecksetzungen
- Der Zweck der Dimension des Wissens liegt darin, aufgenommene Information zu bearbeiten und zu verarbeiten. Erfahrung wird daher im Wissen kommunizierbar und kategorisierbar gemacht und in der es an der Wirklichkeit gemessen werden kann
- Wenn sich sprachliches Handeln und Interaktion unter der Zwecksetzung des Wissens vollzieht, so verbleibt bei allen Prozeduren die Origo in der aktuellen Sprechsituation: Entsprechend werden vergangene bzw. absente Handlungen durch Kategorisierungsleistungen wie Verbegrifflichung in einer aktuellen Sprechsituation in einer für den Hörer bewertbaren Form dargestellt und bearbeitet. Daher ist der potentielle Einsatz eines Bewertungsmechanismus für das wissensbezogene Handeln charakteristisch
- Beim sprachlichen Handeln unter der Zwecksetzung des Vorstellens wird demgegenüber Erfahrung als Handlung und Geschehen reinszeniert. Das Vorstellen kann dem wissensgeleiteten Handeln subsumiert werden oder es setzt das Wissen für eigene Zwecke ein. Die Funktionalisierung des Wissens ist eine eigene Leistung des Vorstellens

- Rehbein benutzt für das Vorstellen in eigener Zwecksetzung den Begriff 'fiktives Vorstellen', für das Vorstellen in der Zwecksetzung des Wissens den Begriff 'alltägliches Vorstellen' (vgl. a.a. O.: 167)
  
- Den nicht-erzählenden Diskursformen ist ein spezifischer Bezug auf das Bewerten gemeinsam: das Wissen wird ante verbum Bewertungen unterzogen und enthält Einschätzungen